

Reset.

Versöhnungsweg der Pfarrei Heilig Geist



Das Begleitheft zum Versöhnungsweg

Willkommen auf dem Versöhnungsweg!

Der Versöhnungsweg führt dich durch fünf Stationen und lädt dich ein, dein Leben und dein Verhalten im Alltag zu überdenken. Der Weg dauert rund 30 bis 60 Minuten und regt an zu einem Reset: Sich auf Gott und seine Liebe ausrichten. Eine wohltuende Pflege der Beziehung zu Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung.

In diesem Heft findest du auch Anregungen, um den Weg zur Versöhnung losgelöst von den Stationen vor Ort zu beschreiten. So kannst du dich immer wieder neu auf den Weg machen oder das Heft Leuten bringen, denen es nicht möglich ist, die Stationen vor Ort zu besuchen.

Die Stationen



Station 1: Umkehr
> Raum der Stille



Station 2: Gewissenforschung
> Kirchenraum, rechts



Station 3: Reue und Bekenntnis
> Kirchenraum, links



Station 4: Wiedergutmachung
> Foyer

Hörerlebnis

Anstatt die Plakate zu lesen, kannst du dir die Stationen auch vorlesen lassen. Einfach den QR-Code auf den Plakaten oder hier im Heft einscannen und schon kann es losgehen. Auch das Hörerlebnis liefert Anregungen zum Prozess der Versöhnung, losgelöst von den Stationen vor Ort.



1. Station: Umkehr

„Kehrt um und vertraut dem Evangelium!“ – Dies sind die allerersten Worte der Verkündigung Jesu. Doch was bedeutet Umkehr, und wohin soll sie führen?

Gott, der die Menschheit geschaffen hat und sie bedingungslos liebt, ruft jeden Menschen zu sich. Wir bemühen uns, diesem Ruf zu folgen, in den Fußspuren Jesu zu gehen und in der Liebe Gottes zu leben. Doch das gelingt nicht immer.

In einigen Situationen ist es schwierig, Gottes Ruf zu hören. Oft entscheiden wir uns auch bewusst, auf dem Weg Pausen einzulegen oder Umwege zu gehen – uns von der Liebe Gottes zu entfernen. Wer ehrlich auf sein Leben blickt, wird Umstände erkennen, in denen diesem Weg nicht gefolgt wurde: im Streit, in Wut, im Wegsehen.

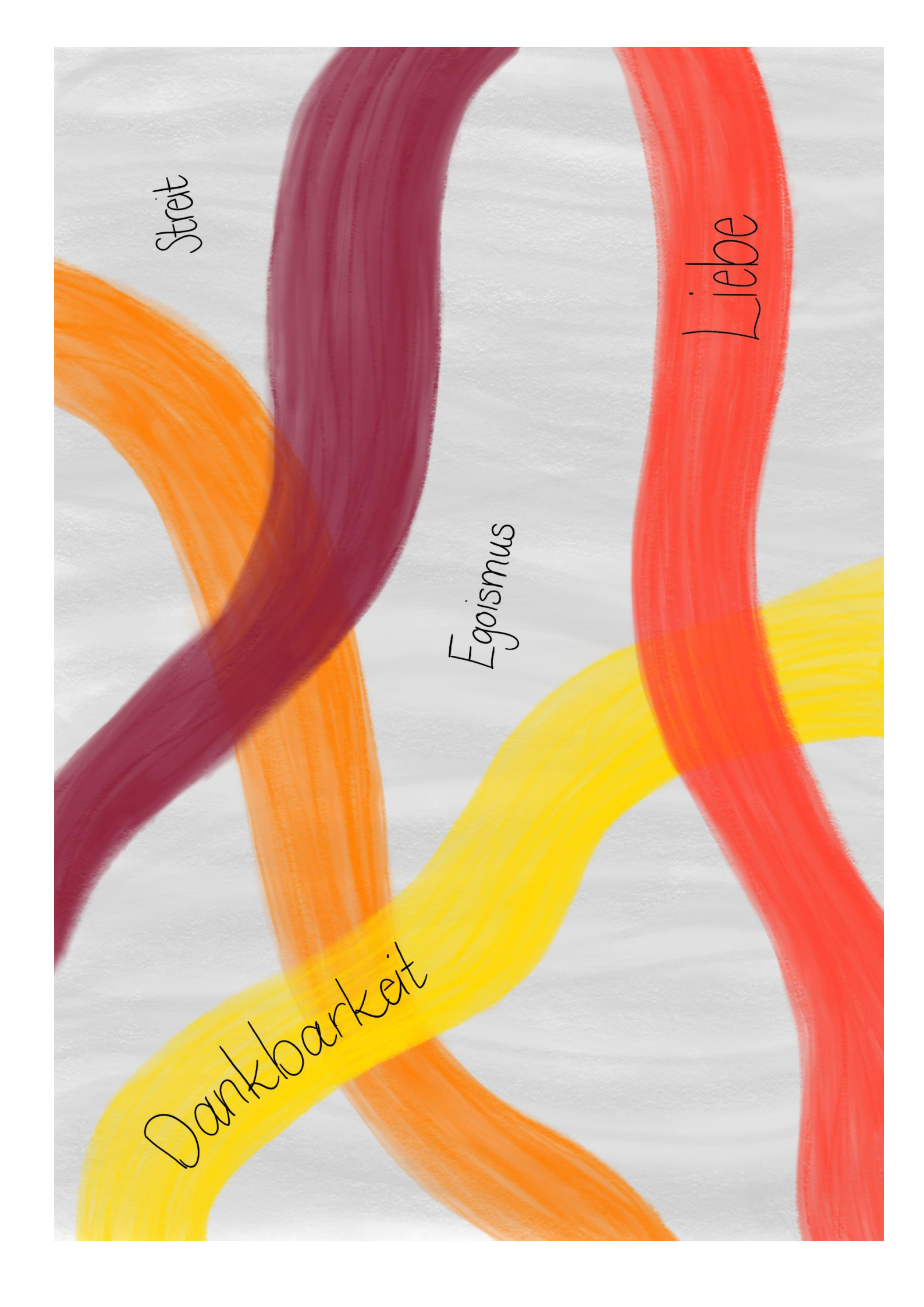
Der Versöhnungsweg lädt dazu ein, diese Momente zu erkennen, sich der eigenen Schuld bewusst zu werden und den inneren Kompass neu auszurichten – *umzukehren* auf den Weg zu Gott. Denn was auf diesem Weg keinen Platz hat, ist weder gut für den Menschen noch für die Gemeinschaft.

Die Installation

Im Raum hängen viele bunte Tücher von der Decke, die an einem Ort zusammenlaufen. Sie stehen symbolisch für die vielen Wege, die zu Gott führen. Es sind Wege der Liebe, die dem Rufen Gottes folgen. Am Boden liegen Stolpersteine. Auch sie gehören zu unserem Lebensweg.

Auftrag

Überlege dir, was führt zu Gott, was entfernt von Gott? Ergänze Begriffe in der Installation oder im Bild nebenan.



Streit

Liebe

Egoismus

Dankbarkeit

2. Station: Gewissensforschung

Jeder Mensch kennt Momente, in denen wir uns von der Liebe Gottes abwenden. Unsere Gedanken, Worte und Handlungen – oder das, was wir unterlassen – stehen nicht immer im Einklang mit Gottes Frieden und der Fülle des Lebens, die er uns bietet. Aber Gott ruft uns weiter, immer wieder, auf seinen Weg. Und eine Stimme in uns (das sogenannte Gewissen) reagiert auf diesen Ruf wie die Nadel eines Kompasses. Sie zeigt uns, was richtig, schön, gut und liebevoll ist. Wenn wir uns diesem Ruf widersetzen, spüren wir ein körperliches Unbehagen, wie ein schwerer Stein im Magen. Dieses schlechte Gefühl ist ein Anzeichen dafür, dass etwas nicht stimmt.

Wir können darüber schlafen und hoffen, dass es vorbeigeht, aber wenn wir auf die Hinweise unseres Gewissens achtgeben, wird es nicht aufhören. Wir können versuchen, die Schuld auf andere zu schieben und uns einreden, dass wir nichts dagegen tun könnten. Meine Untätigkeit, die Zerstörungskraft meines Verhaltens, das Leid, das ich verursacht habe, habe ich nun deutlich vor Augen.

Die Installation

Das Wimmelbild, das in der Kirche projiziert ist und hier nebenan abgebildet ist, zeigt eine reiche Sammlung von Situationen zwischen Menschen in verschiedenen Umgebungen: Die Strasse, der Platz, die Gärten und Häuser, die Kirche. Viele dieser Situationen kennst du aus deinem täglichen Leben

Auftrag

Schau dir das Wimmelbild an und frage dich: Wo kribbelt es? Was spricht dich an? Wo zwickt es? Was löst es in dir aus? Vielleicht helfen dir die Fragen unter dem Bild.

Weitere Impulse findest du auch im blauen Kirchengesangbuch bei den Nummern 22, 23, 25, 26



Glaube ich daran, dass Gott mich gern hat? Danke ich Gott für mein Leben? Feiere ich die Gottesdienste unsrer Gemeinde mit, vor allem an Sonn- und Festtagen? Bin ich unaufmerksam oder frech gegenüber Eltern, Partner, Familie, Freunden und Kollegen? Helfe ich, wenn ich gebraucht werde? Nehme ich Rücksicht auf Geschwister, Kollegen und Mitmenschen? Bin ich bereit mit andern zu teilen? Bin ich fair beim Spielen? Habe ich jemanden absichtlich geärgert? Habe ich streit gesucht? Habe ich andre belogen oder betrogen? Habe ich gestohlen: zu Hause, in der Schule, im Büro, im Laden? Kann ich zu meinen Fehlern stehen? Trage ich Sorge für meine Gesundheit?

3. Station: Reue & Bekenntnis

Wer sein Gewissen ehrlich erforscht, wird zwangsläufig an den Punkt der Reue kommen. Reue entsteht, wenn wir uns wünschen, eine Tat ungeschehen zu machen – und gleichzeitig erkennen, dass dies nicht möglich ist. Diese Tat gehört zu uns, genauso wie die guten Taten, auf die wir stolz sind. Wir müssen sie als Teil unseres Lebens akzeptieren, auch wenn es schwerfällt. Erst wenn wir keine Ausreden mehr suchen und niemand anderem die Schuld geben, kann echte Reue Raum gewinnen.

Reue ist die Voraussetzung für die Vergebung der Sünde. Ohne ernsthafte Reue bleibt die Vergebung aus. Deshalb ist es wichtig, der Reue Ausdruck zu verleihen – zum Beispiel in einem Beichtgespräch mit einem Priester. Die sogenannte Einzelbeichte ist in erster Linie für die schwere Sünde vorgesehen, die die Liebe im Herzen zerstört. Doch auch bei vermeintlich weniger gravierenden Verfehlungen kann ein Gespräch mit einem Priester, einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger befreiend wirken und den Prozess der Versöhnung unterstützen.

Die Installation

Man findet ihn in modernen Kirchen kaum noch, oder nur wenn man ganz genau hinschaut: Den Beichtstuhl. In der Kirche Heilig Geist gibt es ein Besprechungszimmer in der Kirche, das für Einzelbeichten genutzt wird. Es ist ein Ort, an dem das, was schwer auf der Seele liegt, ausgesprochen werden kann. Neben Gesprächen mit einem Priester, einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger hilft es auch, die eigene Reue in einem Brief oder einer Zeichnung auszudrücken.

Auftrag

Du bist eingeladen, deiner Reue Ausdruck zu verleihen – in einem persönlichen Brief oder einer Zeichnung. Worte oder Bilder helfen, das auszusprechen, was im Inneren bewegt. Deinen Zettel kannst du in einem Umschlag in die bereitgestellte Box vor Ort einwerfen Oder in die Feier der Osternacht mitbringen, wo alle Briefe im Osterfeuer verbrannt werden.

Jeden Donnerstag (auch ausserhalb der Fastenzeit) gibt es von 17:00 bis 18:30 Uhr die Möglichkeit zu einem Beichtgespräch bei einem Priester in der Kirche Heilig Geist. Während des Versöhnungsweges gibt es zusätzlich Werktags von 17:30 bis 19:00 Uhr die Möglichkeit zu einem Gespräch mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger.

Du bist frei, den Weg zu wählen, der für dich richtig ist.

4. Station: Wiedergutmachung

Verantwortung zu übernehmen, ist ein Zeichen von Stärke, Freiheit und Autonomie. Die eigene Schuld zu benennen, kann befreiend sein – doch damit endet der Weg nicht. Es ist ein Prozess, in dem wir uns mit den Folgen unserer Schuld auseinanderzusetzen, uns entschuldigen, Dinge versuchen wieder gut zu machen und Schadenersatz erbringen.

Manchmal gibt es kein Zurück mehr – Worte sind gesprochen, Fehler geschehen, Wunden zugefügt. Ein zerbrochener Teller kann geklebt werden, doch die Bruchlinien bleiben sichtbar. So braucht es Zeit und Geduld, um verletztes Vertrauen wieder aufzubauen und Beziehungen neu zu gestalten.

Durch konkrete Taten, mit Geduld und gutem Willen können wir den Schaden wo möglich beheben; und uns aufrichtig für das entschuldigen, was nicht behoben werden kann. Es ist keine Strafe, sondern eine Busse. Eine freie und autonome Entscheidung, die daraus folgt, dass man den eigenen Fehler erkannt hat. Es braucht nicht immer grosse Gesten, oft ermöglichen uns schon kleine Aufmerksamkeiten und Zuwendungen, unseren Nächsten und bestimmte giftige Situationen mit anderen Augen zu sehen. Unser neuer Blick ist ein Geschenk Gottes, und das Tolle daran ist, dass er (manchmal) ansteckend ist.

Die Installation

Wenn du schuldig bist, fällt es schwer, dir selbst im Spiegel in die Augen zu schauen. Probiere es aus! Im Foyer des Pfarreizentrums und auf der folgenden Seite stehen Aussagen, die Ausdrücke der Wiedergutmachung sind. Ein erster Schritt zur Versöhnung.

Auftrag

Du hast eine Umkehr geschafft. Bravo!

Du hast den falschen Weg bereits verlassen. Jetzt siehst du den richtigen Weg vor dir, aber er ist steil und schwer zu gehen. Markiere dir deshalb ein paar Wegpflocke, die dir helfen, der neuen Richtung weiter zu folgen. In der Pfarrei liegen dafür bunte Holzstäbchen bereit, die du beschriften und fortan bei dir tragen kannst. Vielleicht hilft dir aber auch eine bunte Haftnotiz an der Zimmertür oder ein Zettel am Kühlschrank.

Früher habe ich Papiere auf den Boden geworfen,
jetzt hebe ich sie auf, wenn ich sie sehe.

Früher habe ich niemandem getraut,
jetzt suche ich die Augen meiner Mitmenschen mit einem Lächeln.

Früher habe ich nur zu Gott gebetet, wenn ich etwas brauchte.
Jetzt bedanke ich mich bei ihm.

Früher habe ich meine Stimme oft erhoben,
jetzt spreche ich leise und höre viel zu.

Früher habe ich mir immer Sorgen gemacht, dass ich meinen Teil des Kuchens abbekomme, jetzt schaue ich, dass es für alle hat.

Früher habe ich Gerüchte gelauscht und gestreut,
jetzt spreche ich gut über jemanden oder schweige.

Früher habe ich mich empört,
jetzt mache ich mir Sorgen um den Nächsten.

Früher habe ich sonntags lange geschlafen und geschillt,
jetzt heilige ich ihn für mich und meine Lieben.

Vorher wollte ich ein Lamborghini,
jetzt glaube ich an Gott.

Früher wollte ich verstehen und urteilen,
jetzt liebe ich.

Früher habe ich gestohlen,
jetzt schenke ich.

Früher habe ich Wände beschmiert,
heute male ich Bilder.

Früher habe ich weggeschaut,
jetzt schreite ich ein.

Früher wollte ich nur lose Sachen,
Jetzt will ich nicht mehr loslassen.

Lass uns feiern!

In zwei Gottesdiensten wollen wir uns auf dem Weg der Umkehr bestärken lassen und versöhnen uns – miteinander und vor Gott.

Samstag, 5. April um 18:00 Uhr

Sonntag, 6. April um 10:00 Uhr

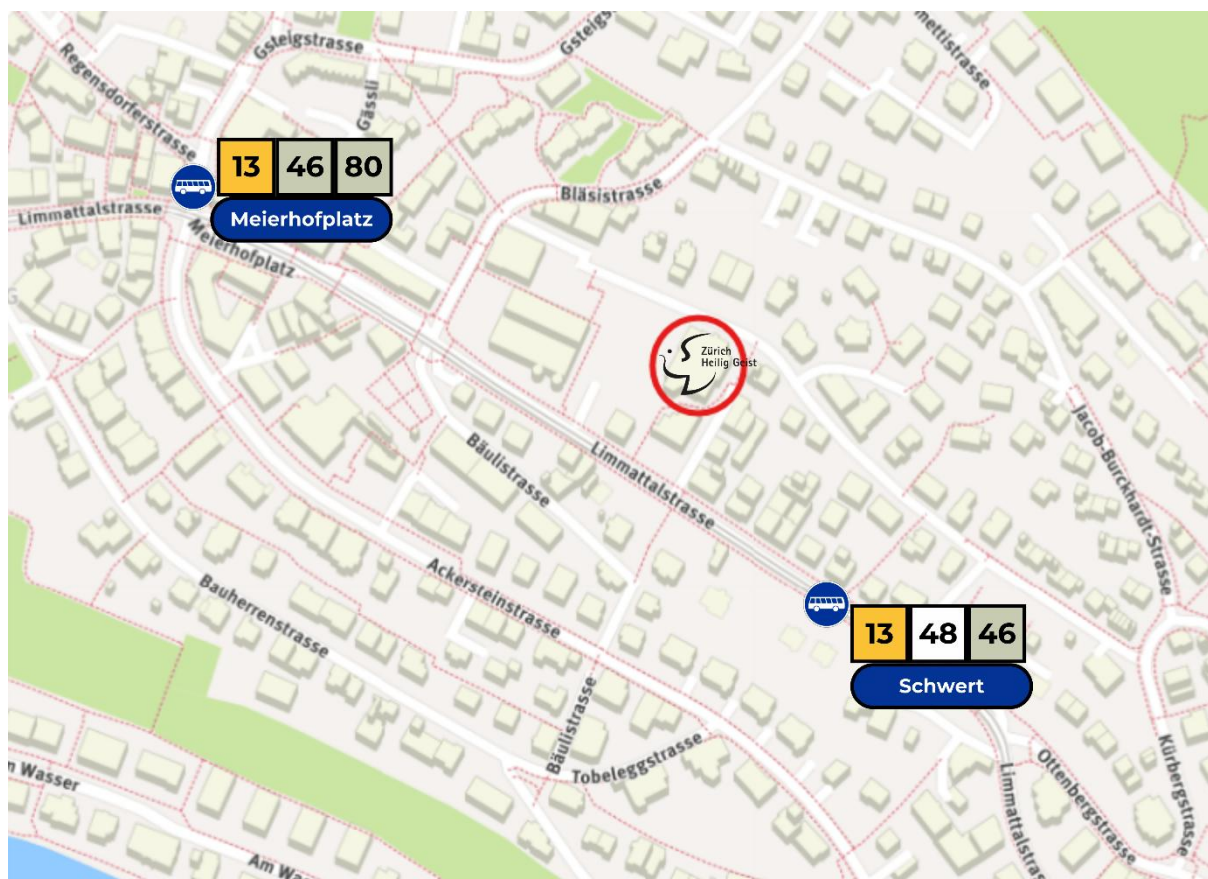
An den beiden Feiern gibt es auch die Möglichkeit zur sakramentalen Losprechung durch einen Priester. Im Anschluss an die Feiern stossen wir bei einem Apéro auf die versöhnte Gemeinschaft an. Du bist herzlich eingeladen!

Rückmeldungen

Wir freuen uns über Anregungen und Kritik zum Versöhnungsweg! Was war gut? Was war unklar? Wovon braucht es mehr? Wovon weniger? Fühltest du dich angesprochen? Wieso oder wieso nicht?

Rückmeldungen an: ahuesgen@kathhoengg.ch





Römisch-katholische Kirchgemeinde Pfarramt Heilig Geist

Limmattalstrasse 146
8049 Zürich
T 043 311 30 30
info@kathhoengg.ch

www.kathhoengg.ch